

AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
UPDATE  
RUSSISCHE FÖDERATION

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU  
JULI 2018



Eine Information des  
AußenwirtschaftsCenters Moskau

**Wirtschaftsdelegierter**

**Mag. Rudolf Lukavsky**

T +7 495 725 6366

E [moskau@wko.at](mailto:moskau@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/ru](http://wko.at/aussenwirtschaft/ru)

HEAD OFFICE:

Dr. Michael Angerer

T +43-5 90 900 - 4322

E [aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at)

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

 [twitter.com/wko\\_ac\\_ru](https://twitter.com/wko_ac_ru)

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

**blog** [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE RUSSISCHE FÖDERATION (1-3/2018)

- **+1,5 % Wirtschaftswachstum 2017 trotz mäßigen Ölpreis und Sanktionen**
- **künftiges Wachstum abhängig von Reformen, aktuelle Prognosen zwischen 1,5 und 2%**
- **+16,1 % österr. Exportzuwachs nach Russland im Jahr 2017; + 5,1 % im 1. Quartal 2018**
- **Stabilerer Rubel wirkt sich positiv auf Geschäftsplanung und auf Russlandexporte aus**
- **Präsident Putin erlässt nach Wiederwahl ambitionierte Ziele, u.a. soll Russland bis 2024 zu den größten Wirtschaftsnationen gehören**
- **Neue US-Sanktionen treffen russische Oligarchen und wirken sich indirekt auf Handelsbeziehungen mit der EU aus**

### Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	Prognose für 2018 <sup>8</sup>	Prognose für 2019 <sup>8</sup>
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD <sup>1</sup>	1.283,0	1.576,0	1.697,2	1.815,9
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar <sup>2</sup>	24.729	25.551	26.575	27.615
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	147,0	147,0	147,0	146,9
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	-0,1	+1,5	+1,7	+1,8
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	+5,3	+2,5	+4,0	+4,4
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	5,5	5,2	5,1	4,9
Wechselkurs der Landeswährung (Rubel) zu Euro; 1 Euro = XX Rubel <sup>7</sup>	74,15	65,94	71,7	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	281,9	353,0	435,4	455,0
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	191,6	238,0	271,8	295,4

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:<sup>9</sup> Rang 12

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränderung zu 2016 in %	2018 I-III	Veränderung zu 2017 I-III in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	2.185	+16,1	547,3	+5,1
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	2.761	+12,1	693,7	-4,2
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>10</sup>	823	+0,5	K.A.	K.A.
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>11</sup>	710	+2,2	K.A.	K.A.

Österreichische Direktinvestitionen in Mio. Euro<sup>12</sup>, Stand 2017: 6.928

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen<sup>13</sup>: Stand 2015: 42.102

Direktinvestitionen aus RU in Ö in Mio. Euro<sup>14</sup>, Stand 2017: 27.037

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus RU<sup>15</sup>, Stand 2015: 975

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: Rang 16

<sup>1-6</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>7</sup> Quelle: Europäische Zentralbank

<sup>8</sup> Schätzung

<sup>9</sup> Quelle Weltbank

<sup>10-15</sup> Quelle Österreichische Nationalbank

## • 1. Wirtschaftslage

- Rezession endet 2016  
Wachstum ab 2017** 2018 wird ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % erwartet und auch in den Folgejahren bleibt das Wachstum unter der 2 %-Hürde, sofern keine großen Reformmaßnahmen unternommen werden. Nach einer Phase der **Stagnation 2016** und einer **Rezession** mit -2,8 % 2015 wurde 2017 mit 1,5 %-BIP-Zuwachs erneut eine **Wachstumsphase** eingeleitet. Vier Jahre nach Einführung der Sanktionen und dem Ölpreissturz hat sich die russische Wirtschaft an die **neuen Rahmenbedingungen** angepasst und kann wieder wachsen. Zweifellos wäre der Zuwachs ohne Sanktionen und bei höheren Ölpreisen merkbar größer ausgefallen.
- Krise ab 2014** 2014 schlitterte Russland angesichts des starken **Öl- und Rohstoffpreisverfalls** und des **Zerwürfnisses mit dem Westen** in eine Krise, die bis heute nicht gelöst ist. Die starke **Korrelation zwischen Ölpreis, Investitionen und Konsum** zeigten ab Mitte 2014 ihre Schattenseiten. Das einst hohe und durch den Ölpreis getriebene Wirtschaftswachstum stagnierte. Neben **gefallener Binnennachfrage** ist auch das **Investitionsvolumen** seit 2014 signifikant **zurückgegangen**.
- Diversifizierung,  
Importsubstitution  
und Lokalisierung** Die ungünstige Lage erhöhte den Zwang auf Politik und Wirtschaft, das **auf Rohstoffexporte orientierte Wirtschaftsmodell zu diversifizieren** und die russische Industrie wettbewerbsfähiger zu machen. Seit 2014 werden die Diversifizierungsbestrebungen verstärkt durch eine **protektionistische Wirtschaftspolitik** unterstützt, deren Motto „**Importsubstitution und Lokalisierung**“ lautet. Staatliche Programme und neue Gesetze sollen die heimische Industrie fördern. Beispielsweise wurden seitens der russischen Regierung **Einschränkungen bei der öffentlichen Beschaffung mit Bevorzugung lokaler Produzenten** eingeführt. Ähnliche Vorschriften gelten für Unternehmen, die mehrheitlich in Staatsbesitz sind. Um Marktanteile nicht zu verlieren oder auszubauen, haben etliche europäische Unternehmen daher beschlossen in eine Produktion in Russland zu investieren.
- Industrieproduktion  
springt an** Von Januar bis Mai 2018 ist die **Industrieproduktion** um 3,2 % gestiegen. Das ist deutlich höher als noch 2017 (+2,1 %) und 2016 (+2,2 %). 2015 war die Industrieproduktion mit -0,8 % sogar krisenbedingt leicht rückläufig. Der Zuwachs 2017 kommt aus der **Rohstoffproduktion** (+2,1 %) und der **verarbeitenden Industrie** (+2,5 %). In den ersten 5 Monaten 2018 legte die Industrieproduktion mit +4,4 % noch stärker als der Rohstoffabbau (+1,7 %) zu und dies in fast allen Bereichen. In 20 von 24 Branchen lag die Produktion über dem Vorjahreswert.
- Einzelne Branchen  
wachsen sanktions-  
bedingt stärker** Sanktionsbedingte **Investitionen in den staatlich geschützten Lebensmittelbereich zeigen erste Erfolge**, wenn auch im gemäßigten Ausmaß. Von Januar bis Mai 2018 erreichte das Wachstum in der Lebensmittelproduktion +5,2 % (2017 +4,2 %), angesichts der großen Inlandsnachfrage und protektionistischer Maßnahmen aber eher unter den Erwartungen. Während die europäischen Lebensmittelexporteure das Nachsehen haben, profitieren Hersteller von Landwirtschafts- und Lebensmittelverarbeitungstechnik. Allein in Russland hat die Herstellung von Maschinen und Anlagen 2017 um +6,8 % zugenommen, vor allem im Bereich der Land- und Forstwirtschaft (+12,6 %).
- Arbeitslosequote  
stabil** Je länger die Krise andauerte, desto höher wurde der **Druck auf die Unternehmen, ihre Kosten grundlegend zu senken**. Größere Kündigungswellen waren aber eher die Ausnahme und Kosten wurden durch kürzere Arbeitszeiten oder ausstehende Gehaltsanpassungen bzw. sogar Gehaltseinschnitte reduziert. Arbeitsplatzschaffung durch Lokalisierung scheint sich ebenfalls positiv auszuwirken: 2017 sank die **Arbeitslosenrate** leicht um 0,3 % auf 5,2 % und für 2018 ist eine Fortsetzung dieses Trends bis 5,1 % prognostiziert.

<b>Rubel weiterhin stark von Ölpreis abhängig</b>	Der Rubel wurde nach der historischen Einigung über eine Ölförderbeschränkung durch die OPEC und andere Ölförderländer Ende 2016 gestärkt und auch das erneute Steigen des Ölpreises seit Sommer 2017 festigt die russische Währung. Die <b>russische Nationalwährung</b> , die traditionell stark von Brennstoffpreisen, dem Exportgeschäft sowie Investitionen aus dem Ausland abhängt, verlor aufgrund der Sanktionen und des Ölpreisabsturzes seit 2014 stetig an Wert. Im Jänner 2014 lag der <b>Wechselkurs</b> noch bei 45 Rubel je Euro, bis Jänner 2016 halbierte sich dieser Wert jedoch auf rund 90 Rubel je Euro. Auch jetzt reagiert der Rubel auf Sanktionen: Als Anfang April 2018 die USA weitere russische Oligarchen listeten verlor er kurzfristig 10 % gegenüber über dem USD und Euro, bevor er sich langsam – auch aufgrund steigender Ölpreise wieder stabilisierte.
<b>Rubel reagiert auf Sanktionen</b>	
<b>Einstellung der Deviseninterventionen</b>	Nach mehreren erfolglosen <b>Deviseninterventionen</b> stellte die russische Zentralbank 2014 diese gänzlich ein und hob den Leitzins sprunghaft auf 17 %. Diese Maßnahme half, den Rubel im Außenwert einigermaßen zu stabilisieren, jedoch reduzierten der hohe Leitzins sowie das risikoaverse Vorgehen der Banken die Kreditvergabe, wodurch kaum frisches Geld in den Wirtschaftskreislauf floss.
<b>Leitzinssenkung</b>	Um die <b>Kreditvergabe und Investitionen</b> wieder anzukurbeln, wurde der <b>Leitzins</b> daher etappenweise wieder herabgesetzt – zuletzt im März 2018 auf 7,25 %.
<b>Inflation auf niedrigem Niveau</b>	Nachdem die russische Zentralbank die <b>hohe Inflation</b> der letzten Jahre mit Hilfe von <b>strenger Geldpolitik</b> in den Griff bekommen hat, gilt es diese auf einem niedrigen Niveau zu halten. 2018 soll die Inflation um den Zielwert 4 % liegen. 2017 erreichte die Inflation ein Rekordtief von 2,5 %, nachdem sich diese 2016 bereits auf unter 6 % halbiert hatte. Mit +12,9 % war die Inflation 2015 krisenbedingt auf einem Rekordhoch. Insbesondere die Preise für Lebensmittel sind damals, im Jahr 2015 (+14 %) überdurchschnittlich gestiegen.
<b>Trendwende bei Entwicklung der Realeinkommen</b>	2018 scheint eine Trendwende bei der <b>Entwicklung des Realeinkommens</b> der Bevölkerung einzuleiten. In den ersten 5 Monaten verzeichnete das Realeinkommen erstmals seit 4 Jahren wieder einen leichten Zuwachs von +0,3 % bei einem <b>Reallohnanstieg</b> von +7,3 %. Im Jahr 2017 sank das Realeinkommen noch um -1,7% bei einer Reallohnsteigerung von +3,4 % und 2016 um -5,8 % bei Reallohnsteigerung von +0,8 %. Die Kaufkraft der Bevölkerung hat sich in den letzten 4 Jahren somit verringert und das Wohlstandsniveau ist gesunken. Das knappere Budget der Haushalte führt zu einer <b>Änderung im Kaufverhalten</b> , wovon primär Anbieter im Niedrigpreissegment profitieren. Daneben sind auch die Ausgaben für Auslandsreisen, insbesondere in die EU und USA spürbar teurer geworden und führten vielerorts zum <b>Ausbleiben der konsumfreudigen russischen Touristen</b> . Viele Russen verreisten stattdessen im eigenen Land. Mit der Wiedererstarkung des Rubels ab 2017 reisen viele russische Touristen jedoch wieder verstärkt auch ins Ausland.
<b>Änderung im Konsumverhalten</b>	
<b>Russische Touristen kommen zurück</b>	
<b>Haushaltsüberschuss</b>	2018 wird ein <b>Budgetüberschuss</b> von +1,2 % des BIP erwartet. 2017 lag das <b>Budgetdefizit</b> der Russischen Föderation noch bei – 1,4 % des BIP und 2016 verzeichnete der Staatshaushalt sogar ein Defizit von -3,4 %. Russland bezieht einen Großteil seiner budgetwirksamen staatlichen Einnahmen aus Öl- und Gasexporten, die unter dem niedrigen Ölpreis litten.
<b>Künftig Besteuerung der Rohstoffförderung</b>	2019 soll jedoch ein <b>stufenweiser Übergang von der Besteuerung von Erdölexporten zur Besteuerung des Rohstoffabbaus</b> eingeleitet werden. Die russischen Staatsausgaben wurden in den letzten Jahren krisenbedingt reduziert.

<b>Devisenreserven gesunken</b>	Ende Mai 2018 lagen die <b>Devisenreserven</b> Russlands (ohne Goldreserven) bei circa USD 376,1 Mrd. In den Krisenjahren 2015-2016 sind die Reserven stark gesunken, u.a. wurden sie zur Stabilisierung des volatilen Rubelkurses genutzt. Dank eines besseren Ölpreises und stärkeren Rubels konnten die Reserven ab 2017 wieder aufgestockt werden.
<b>Außenhandel steigt wieder</b>	2018 wird eine weitere <b>Steigerung des russischen Außenhandelsvolumens</b> um 20% auf USD 707 Mrd. erwartet. Bereits 2017 wurde die Kehrtwende erreicht und der Außenhandel stieg erstmals seit Beginn der Krise wieder (um +25 % auf USD 591 Mrd.). Zuvor erlitt das Handelsvolumen einen starken Einbruch um -11 % im Jahr 2016 und -34 % 2015. Grund für den Handelsrückgang waren der niedrige Ölpreis, die Rubelschwäche, Sanktionen und die politischen Verstimmungen mit dem Westen. Die <b>Handelsbilanz</b> ist in den letzten Jahren jedoch immer positiv gewesen - der Handelsüberschuss Russlands 2017 betrug USD 115 Mrd. und 2018 wird ein Überschuss von USD 164 Mrd. erwartet
<b>Außenhandelsbilanz weiter positiv</b>	
<b>Steigende Ölpreise beflügeln Exporte</b>	Beflügelt durch die steigenden Ölpreise soll der <b>russische Export</b> Ende 2018 um +23 % auf USD 435 Mrd. ansteigen. Bereits 2017 trug der gestiegene Ölpreis signifikant zum Exportanstieg bei – das Ergebnis 2017 lag mit USD 353 Mrd. um +25 % über dem Vorjahreswert. bei. Diese Entwicklung ist gegenläufig zum Exportrückgang von -18 % im Jahr 2016 mit USD 282 Mrd. und -31 % im Jahr 2015 mit USD 341 Mrd. Exporte von Öl und Gas machen traditionell mehr als zwei Drittel der russischen Ausfuhren aus, gefolgt von Metallen und Metallprodukten sowie Chemikalien, Holz und Getreide. Russland gehört weiterhin zu den drei größten Erdölproduzenten weltweit.
<b>Importe ziehen an</b>	Auch der <b>Import</b> soll bedingt durch höhere Staatseinnahmen und einen stabileren Wechselkurs 2018 wieder steigen – und zwar um +14% auf USD 271 Mrd. Schon 2017 wuchs der Import um +24 % auf USD 238 Mrd. an, nachdem er 2016 stagnierte und 2015 um -37 % eingebrochen war. Der erhöhte Einkaufspreis von in Euro fakturierten Waren belastete den Handel 2015 deutlich und der volatilere Rubelkurs erschwerte in den letzten Jahren die Geschäftsplanung. Die wichtigsten Importproduktgruppen sind Maschinen und Anlagen sowie Fahrzeuge.
<b>Handel mit EU rückläufig</b>	Bei den Handelspartnern dominierte 2017 weiterhin die <b>Europäische Union</b> mit <b>42,1 % des Handelsvolumens</b> . Dieser Anteil jedoch ist seit 2014 (48,1 %) jedoch stetig gesunken, was in erster Linie auf den neuen Rubelkurs, geringere Budgets bzw. Finanzierungsmöglichkeiten, aber auch auf die Sanktionen und die damit einhergehenden zusätzlichen Unsicherheiten und administrativen Aufwände beim Export zurückzuführen ist. Während sich die russische Privatwirtschaft im Zuge der wirtschaftlichen Flaute nach <b>günstigeren Waren in Asien</b> umschaute (welche noch dazu eine sichere Lieferkette ohne Sanktions-Risiken versprechen), sind <b>Behörden und staatliche Unternehmen</b> mittlerweile in vielen Bereichen per Gesetz dazu verpflichtet, ihre <b>Lieferanten im Inland</b> oder den Ländern der Eurasischen Wirtschaftsunion bzw. Ländern, die keine Russland-Sanktionen erlassen haben, zu suchen. Ausnahmen werden nur dann gemacht, wenn nachgewiesen werden kann, dass die inländischen Produkte in Qualität oder Funktionen den ausländischen Waren wesentlich nachstehen.
<b>Diversifikation der Quellenmärkte</b>	
<b>Asien gewinnt an Bedeutung</b>	Der asiatische Raum gewinnt grundsätzlich für Russland an Bedeutung. 2017 nahmen die <b>APEC-Staaten</b> bereits 30,4 %. 2016 waren es insg. 29,9 % des Handelsvolumens ein. Auf die Länder der Eurasischen Wirtschaftsunion entfielen

2017 insgesamt 8,8 %, 2016 insg. 8,5 % des Handelsvolumens zugute. **Wichtigster bilateraler Handelspartner** 2017 bleibt **China**, gefolgt von Deutschland und den Niederlanden.

Ende 2017 beliefen sich die **ausländischen Direktinvestitionen** laut Angaben der russischen Zentralbank auf USD 385 Mrd. Traditionell machen ausländische FDI ein Drittel des akkumulierten ausländischen Kapitals aus.

### **Kapitalabfluss nimmt wieder zu – aber keine Kapitalkontrollen**

2017 betrug der **Netto-Kapitalabfluss** aus Russland USD 24,8 Mrd., was eine leichte Steigerung zum Vorjahr mit USD 18,4 Mrd. darstellt. Jedoch ist der Kapitalabfluss wesentlich geringer als zu Beginn der Wirtschaftskrise 2014 (USD 152,1 Mrd.) und 2015 mit USD 57 Mrd. Um den Abfluss von nicht deklarierten Geldmitteln ins Ausland zu stoppen, hat die russische Regierung der „Offshoring“ den Kampf angesagt und in den letzten Jahren eine Vielzahl von entsprechenden Gesetzen erlassen. **Kapitalkontrollen** wurden jedoch nicht eingeführt.

## • 2. Besondere Entwicklungen

### **Ukraine-Krise und Sanktionen**

Als Folge der Ereignisse in der Ukraine im Jahr 2014 hat die EU Sanktionen gegen Russland erlassen. U.a. wurden circa 170 natürliche und circa 40 juristische **Personen mit Einreiseverboten, Vermögenssperrn und einem Bereitstellungs- und Bezahlungsverbot** belegt. Darüber hinaus wurde ein **umfangreiches Handels-, Finanzierungs- und Investitionsverbot für die Halbinsel Krim** in Kraft gesetzt und es wurden **sektorale Sanktionen für die Finanz- und Ölindustrie** sowie den **Hochtechnologie- und Militärgüterbereich** eingeführt. Russland erließ im August 2014 Gegensanktionen in Form von Importverboten im Lebensmittel- und Agrarbereich. Weiterführende Informationen zu den Sanktionen finden Sie [hier](#).

### **Verlängerung der Sanktionen**

Eine Rücknahme der **EU-Sanktionen** wurde im Wesentlichen von der Umsetzung der **Vereinbarungen unter Minsk II** abhängig gemacht und diese wurden bis dato noch nicht vollständig umgesetzt. Die Personenlistungen sind daher bis September 2018, die Wirtschaftssanktionen bis Juli 2018 und die Krim-Sanktionen bis Juni 2019 verlängert worden. Die Kernpunkte der Vereinbarung von Minsk II sind eine sofortige **Waffenruhe** und von der OSZE kontrollierte Abzug schwerer Waffen auf beiden Seiten sowie die Ingangsetzung eines politischen Prozesses, der insbesondere eine neue ukrainische Verfassung einschließlich der **Dezentralisierung der Ukraine** sowie Regionalwahlen vorsieht.

### **Kosten der Sanktionen**

2016 veröffentlichte das österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) eine umfassende Studie zu den **Auswirkungen der Russland-Sanktionen**. Ende 2017 wurde im Auftrag des Europäischen Parlaments eine neue, genauere Studie zum selben Thema publiziert. Laut WIFO sind 10,7 % oder ca. EUR 30 Mrd. des **EU-Exportrückgangs** nach Russland zwischen 2014 und 2016 den Sanktionen zuzuschreiben – gemessen am gesamten EU-Exportrückgang sind das bis zu 40 %. Der Rest ist der schlechten Wirtschaftslage in Russland sowie dem Währungsverfall geschuldet. In Österreich sanken die Russland-Exporte sanktionsbedingt um 9,5 %, was ca. EUR 1 Mrd. entspricht.

### **Neue US-Sanktionen 2018**

Mit dem „**Countering America's Adversaries Through Sanctions Act**“ schafften die USA im August 2017 eine Rechtsgrundlage für weitere Sanktionen gegen wichtige Sektoren der russischen Wirtschaft sowie gegen Investitionen in größere Pipeline-Projekte für den Export russischer Energieträger. Potentiell davon betroffen ist die Nord Stream 2. Erstmals wurden auch Sanktionen eingeführt, welche explizit Non-US-Persons und somit europäische Geschäftsleute

ansprechen. Insbesondere für Unternehmen mit Aktivität in den USA erhöht sich somit das Geschäftsrisiko. Die Listung bekannter russischer Oligarchen im April 2018 wirkt sich indirekt auch auf den Handel mit der EU aus, da die Großbetriebe in Oligarchenhand international aufgestellt sind und ins Ausland exportieren bzw. Technologien und Anlagen aus dem Ausland beziehen. EU-Firmen mit Exportgeschäft nach Russland und in die USA sehen sich nun vor die Wahl gestellt. Aber auch Banken in der EU scheuen vermehrt vor Transaktionen (in jeglicher Währung) mit einer rein US-gelisteten Personen.

### Gründung der Eurasischen Union

2015 trat die **Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU)** in Kraft, die ein Nachfolger der Zollunion Russlands, Weißrusslands und Kasachstans von 2010 und der Eurasischen Wirtschaftsgemeinschaft von 2012 ist. Neben einheitlichen Zoll-Außengrenzen wird innerhalb der Mitgliedsstaaten der **freie Verkehr von Waren, Kapital, Dienstleistungen** und die Freizügigkeit von Arbeitnehmern ermöglicht. Außerdem sollen nach dem Vorbild der Europäischen Union Teile der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten koordiniert werden. Neben den Gründerstaaten Russland, Belarus und Kasachstan sind auch Armenien und Kirgistan Mitglied der EAWU. Die Eurasische Wirtschaftsunion stellt für die österreichischen Exportunternehmen einen enorm großen **Absatzmarkt mit 180 Mio. Einwohnern** und über **20 Mio. km<sup>2</sup>** dar. 2018 trat der neue Zollkodex der Eurasischen Wirtschaftsunion in Kraft.

### Präsidentenwahlen 2018 und Ziele bis 2024

Am **18. März 2018** fanden die **Präsidentenwahlen** statt, welche der amtierende Präsident Vladimir Putin mit 77 % erneut gewann. Putins Wiederwahl galt als äußerst wahrscheinlich, die Wahlbeteiligung lag bei knapp 68%. Nach seiner Wiederwahl erließ Putin die sogenannten **Mai-Dekrete**, welche **ambitionierte Ziele bis 2024** beinhalten. U.a. soll die Armut halbiert, die Lebenserwartung bis 78 Jahre angehoben und das Realeinkommen gesteigert. Darüber hinaus soll Russland 2024 zu den 5 größten Wirtschaftsnationen gehören.

### Anhebung der Mehrwertsteuer und des Pensionsantrittsalter

Als eine Folge der präsidialen Zielsetzungen wurde im Juni 2018 von der Regierung ein Gesetzesentwurf über die **Erhöhung der Mehrwertsteuer** von 18 % auf 20 % (ab dem Jahr 2019) eingebracht. Darüber hinaus ist auch eine Gesetzesnovelle über die stufenweise **Anhebung des Pensionsantrittsalters** um 8 Jahre für Frauen (bis 2034) und 5 Jahre für Männer (bis 2028) in Begutachtung. Derzeit beträgt das Antrittsalter bei Frauen 55 und bei Männer 60 Jahre.

### Ausrichtung nach Asien mit Hürden

Russland plant bereits seit geraumer Zeit, seine **Absatzmärkte für Öl- und Gas zu diversifizieren** und so die Abhängigkeit von Europa zu verringern. 2014 unterschrieb Präsident Putin im Zuge seines Staatsbesuchs in **China** u.a. einen **Gas-Deal** über USD 400 Mrd. Ab Ende 2019 sollen jährlich 38 Mrd. Kubikmeter Gas durch eine neu zu errichtende Pipeline mit dem Namen "**Kraft Sibiriens**" von Produktionsstätten in den sibirischen Gebieten Jakutien und Irkutsk in die Chinesische Volksrepublik fließen. Experten nach könnte sich der Start jedoch um ein bis drei Jahre verzögern.

### Historische Einigung über Ölförderkürzung

Im Dezember 2016 einigte sich die OPEC mit anderen wichtigen Ölförderländern, die nicht dem Ölkartell angehören, über eine **Ölförderbegrenzung** für sechs Monate. Die OPEC verpflichtete sich, ihre Ölfördermenge ab 2017 täglich auf 32,5 Mio. Barrel zu begrenzen. Nicht-OPEC Länder müssen ihre Produktion um fast 0,56 Mio. Barrel drosseln. Davon entfallen 0,3 Mio. Barrel allein auf Russland, welches nur knapp **11 Mio. Barrel pro Tag** erzeugen sollte. Der gewünschte Effekt ließ nicht lange auf sich warten – der Ölpreis für die Sorten Brent und WTI stieg bis Jahresende 2016 um über 15 %, was wiederum die russische Nationalwährung stärkte. Um den Ölpreis weiter zu stützen, wurde das



Abkommen bereits zweimal verlängert - zuletzt bis Ende 2018 . Im Juni 2018 beschloss die OPEC zusammen mit anderen wichtigen Ölförderländern dem wiederanziehenden Ölpreis entgegenzuwirken und die Ölproduktion um 1 Mio. Barrel am Tag zu erhöhen – auf Russland entfällt dabei eine Erhöhung von täglich 200.000 Barrels.

### • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

<b>Außenhandel mit Russland steigt</b>	Im 1. Quartal 2018 blieb Österreichs <b>Außenhandel mit Russland</b> auf dem Vorjahresniveau und betrug EUR 1,24 Mrd. Im Gesamtjahr 2017 stieg der gemeinsame Handel um +13,8 % auf <b>EUR 4,95 Mrd.</b> , was eine Trendwende zu 2016 mit 2,3 % und 2015 mit -20 % einleitete. 2012 lag das Außenhandelsvolumen mit EUR 7,28 Mrd. auf einem Allzeithoch.
<b>Export nach Russland steigt</b>	Während der Handelsumsatz mit Russland im <b>1. Quartal 2018</b> unverändert blieb, stieg der <b>Export</b> im selben Zeitraum um <b>+5,1 % auf EUR 547 Mio.</b> Auch <b>2017</b> profitierte der österreichische Export nach Russland überproportional vom Handelszuwachs – die Exportzunahme betrug <b>+16,1 %</b> und erreichte <b>EUR 2,18 Mrd.</b> Angesichts des <b>Exportrückgangs</b> von <b>-4,8 % auf EUR 1,88 Mrd.</b> im Jahr <b>2016</b> und dem Einbruch von -38,1 % im Jahr 2015 ist dies sehr erfreulich, wenn auch noch weit weg vom historischen Höchstwerten. 2013 erreichten die heimischen Exporte in die Russische Föderation einen <b>Rekordwert von EUR 3,47 Mrd.</b> Wegen der allgemein schwachen Konjunkturlage, der deutlichen Rubelabwertung und der EU-Sanktionen gegen Russland ist der Export aber ab 2014 stark gefallen. Circa ein Drittel des Exportrückgangs wird den Sanktionen zugeschrieben.
<b>Hauptexporte Maschinen und Anlagen</b>	Die österreichischen Ausfuhren nach Russland blieben auch im Jahr 2017 in ihrer <b>Struktur unverändert</b> . Hauptexportprodukte waren weiterhin <b>Maschinen und Anlagen</b> , gefolgt von <b>pharmazeutischen Erzeugnissen</b> und <b>Waren aus Eisen und Stahl</b> . Zur viertgrößte Exportgruppe sind <b>Lebensmittel</b> aufgestiegen.
<b>Lebensmittelexporte wachsen wieder</b>	Überraschenderweise lässt die russische Lokalisierungspolitik die österreichischen Lebensmittelexporte wachsen – denn es werden Rohstoffe für den Aufbau der eigenen Lebensmittelindustrie benötigt. So erreichten die österreichischen <b>Lebensmittelexporte</b> 2017 knapp EUR 200 Mio., ein Anstieg von +35 % zum Vorjahreswert (EUR 148 Mio.). Allein der Export von Sonnenblumenkernen nahm um EUR 30 Mio. zu, Lebendtierexporte stiegen erreichten 2,3 EUR Mio. Schon 2016 stieg der Export österr. Lebensmittel wieder um 26 % auf EUR 118 Mio.
<b>Einfuhrbeschränkungen im Lebensmittelbereich</b>	Die österreichischen Lebensmittel- und Tierexporte nach Russland leiden weiterhin unter unterschiedlichen Einfuhrsperrern. Allein aufgrund der russischen Gegensanktionen ist von jährlichen Exporteinbußen in Millionenhöhe auszugehen. Nach Einführung der Lebensmittelsanktionen und weitere Einfuhrsperrern fiel 2015 der Export von Nahrungsmitteln und Lebendtieren um knapp -40 %.
<b>Importe aus Russland steigen wieder</b>	Im <b>1. Quartal 2018</b> sind die <b>Importe</b> aus Russland <b>um -4,2 % gesunken</b> . Diese Entwicklung ist gegenläufig zu 2017, als die Importe nach einer Phase der Stagnation um <b>+12,1 % auf EUR 2,76 Mrd.</b> erstmals wieder stark gewachsen sind. 2016 stagnierte der Import bei EUR 2,46 Mrd., im Jahr zuvor wuchs er nur +6 %.
<b>Hauptimporte: Energieträger</b>	Russland bleibt für Österreich ein klassischer Rohstofflieferant: <b>Österreich importiert</b> hauptsächlich <b>mineralische Brennstoffe</b> , also in erster Linie Erdgas und Erdöl, diese machten 2017 circa 83 % der Importe aus. Der Rest teilt sich im Wesentlichen auf Metalle und Holz und daraus erzeugte Waren auf.

<b>Stabilerer Rubel bringt russische Touristen nach Österreich zurück</b>	Von Januar bis Mai 2018 betrug der <b>Zuwachs bei Ankünften von Touristen</b> aus Russland <b>+9,4 % auf ca. 162.400</b> und bei <b>Nächtigungen +9,2 % auf 703.000</b> – nicht zuletzt wegen dem stabileren Rubel und weil die Russen sich an die neuen Lebensumstände gewöhnt haben. Somit wird die <b>positive Entwicklung</b> aus 2017 fortgesetzt (Zuwachs bei Ankünften +24,1 % auf 338.130 und bei Nächtigungen +18,3 % auf 1.156.380). 2016 wurde noch mit insgesamt 272.368 Ankünften (-13,1 %) und mit 977.348 Nächtigungen (-17,8 %) ein <b>starker Rückgang russischer Gäste in Österreich</b> verzeichnet. Vor allem die starke Rubelabwertung ab 2014 belastete den Tourismus merklich. Die beliebtesten Reiseziele bleiben weiterhin Tirol, Wien und Salzburg. 2017 wurde zum österreichisch-russischen Tourismusjahr gekürt, um den beiderseitigen Tourismus wieder anzukurbeln.
<b>Österreichische Direktinvestitionen bei EUR 6,9 Mrd.</b>	Laut Österreichischer Nationalbank belief sich der Fluss der Direktinvestitionen Österreichs nach Russland 2017 auf EUR 1,73 Mrd., Österreich kam somit Ende 2017 auf einen Stand von <b>EUR 6,9 Mrd. Direktinvestitionen in Russland</b> . Österreichische FDIs fließen zum überwiegenden Teil in die Realwirtschaft, die Industrie und das produzierende Gewerbe.
<b>Russische Direktinvestitionen stark gestiegen</b>	<b>Russische Investitionen in Österreich</b> sind in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen - allein <b>2017</b> flossen <b>EUR 6,7 Mrd.</b> nach Österreich – und beliefen sich lt. Angaben der Österreichischen Nationalbank Ende <b>2017</b> auf <b>EUR 27,0 Mrd.</b> Vor allem russische Unternehmen aus dem Energiebereich wie Gazprom und Lukoil, aber auch Firmen aus dem Tourismusbereich, sowie Banken investierten in Österreich.
<b>Schlechte Erfahrung mit asiatischen Zulieferern</b>	Da <b>österreichische Produkte</b> – insbesondere aus dem Maschinen- & Anlagen- sowie Pharmabereich – auch weiterhin einen <b>hervorragenden Ruf in Russland</b> genießen, stieg auch der Export zusammen mit der Erholung der russischen Wirtschaft 2017 und 2018 wieder. Insbesondere mit Blick auf die steigenden schlechten Erfahrungen mit chinesischen Lieferanten schätzen russische Unternehmen die <b>ausgezeichnete Qualität österreichischer Produkte</b> sowie die <b>hohe Servicequalität und das Know-how</b> der österreichischen Geschäftspartner immer stärker. Dies wird es den österreichischen Exporteuren auch künftig ermöglichen, sich am russischen Markt zu positionieren und mit den asiatischen Mitbewerbern erfolgreich zu konkurrieren.
<b>Österreichische Produkte weiterhin gefragt</b>	
<b>Veränderte Rahmenbedingungen für österreichische Exporteure</b>	Exporteure müssen sich aufgrund der <b>Bevorzugung nationaler (russischer) Produkte bei öffentlicher Beschaffung</b> künftig jedoch auf ein erschwertes Marktumfeld einstellen. Weiter gilt es, das laufende Geschäft trotz des <b>neuen Wechselkurses</b> und der bürokratischen Hürden durch beschlossene US- und EU-Sanktionen zu meistern.
<b>Österr. Firmen vor Ort halten am russischen Markt fest</b>	Der russische Markt bleibt trotz der Rückschläge der letzten Jahre aufgrund seiner Größe und seines Potentials weiterhin für österreichische Unternehmen äußerst interessant. Das Bestehen von <b>knapp 700 österreichischen Firmenniederlassungen</b> , welche bereits lange am russischen Markt vertreten sind, stärkt Österreichs Position als wichtiger wirtschaftlicher Partner. Fast alle Unternehmen beabsichtigen, am russischen Markt festzuhalten.
<b>Trend zur Lokalisierung</b>	Seit 2015 sind ein verstärkter Trend zur Lokalisierung sowie der Wunsch zur Gründung von <b>Produktionsniederlassungen in Russland</b> spürbar, um die lokale Wertschöpfung zu verbessern und Wechselkursrisiken zu minimieren. Dies ist aufgrund von Gesetzesänderungen zur Teilnahme an russischen Ausschreibungen nunmehr auch notwendig. 2016 und 2017 wurden bereits erste <b>Lokalisierungsprojekte</b> von österreichischen Unternehmen realisiert.



AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

